Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 27

Artikel: Die Thätigkeit der Geschützgiesserei zu Aarau in den Jahren 1854/55

Autor: Herzog, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel, 3. Mai.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 27.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis zum 1. Juli 1855 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 3. — Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Rehmeighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Baset" abreffirt, ber Betrag with bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben Berantwortliche Rebaktion: Dans Wieland, Major.

Die Thätigkeit der Geschützießerei zu Aaran in den Jahren 1854/55.

Benn auch mehr blos dem Artilleriften von speziellem Interesse, durfte es doch am Orte sein, den Lefern der Wilitär-Zeitung in einer furzen Notiz Einiges über die Produkte der Geschüngieserei der Herren Ructschi in Narau mitzutheilen. In den Jahren 1853 und 1854 wurden nicht weniger als 90 Geschüng gegossen und vollendet, wovon 43 auf das Jahr 1853 und 47 auf 1854 fallen.

Den Geschützgattungen und Kalibern nach zerfalten diefe 90 Geschütze in folgende Unterabtheilungen:

37 Stud Ranonen, nämfich:

	(2	12pfünder	Ranonen,	l _v		
	31	6pfünder 8pfünder 2pfünder	, ,,	¥		
	2	8pfünder	"			
				für das Radettenkorps.		
52		bigen, w	ovon			
	/13	lange }	24nfiinder	Saubipen.		
	1	furze)	- 141 1111 1111	şunvişen.		
	35	lange }	4 Onfünder	Haubipen.		
	3	furze 5	12pjunott	Harrigen.		

1 50pfünder Mörfer. Diese Geschützschaffungen vertheilen fich folgenber Maßen auf die einzelnen Kantone und die Sidgenoffenschaft.

	Waadt	•	٠	٠	•		13 Gc	duge verfc. Kalibe
	Meuenbu	rg	٠	٠	٠		12	"
	Zürich		•				9	 #
	Margau						6	"
	Colothut	n					4	"
	Bafel-Gi						4	"
	Thurgau					·	4	"
	Bern .						4	"
	Appengel	. i		•	Ť	Ĭ	4	<i>''</i>
	Luzern				Ĭ		2	"
	Teffin .	Ĭ.	Ĭ.		•	•	2	•
	Genf .	•	•	•	•		2	"
	Bafel-La	n h	•	•	•	•	1	
	Freiburg		٠	•	•	•	1	<i>"</i>
	Eidgenoff		fa	er' e		•		"
Œ	rgänzunge					٠.		
	eschüß .	- 41		Jec		1(2	90	
9	rimnb.	•	٠	•		٠.	22	n
					Lo	tal	90.	

Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß die Einführung der langen haubipen, die lant Ordonnanz von 1853 nach und nach die Stelle der kurzen haubipen einnehmen follen, ziemlich rasch vorschreitet.

Bereits find nämlich die von den Kantonen Burich, Bern und Nargau zu ftellenden drei Batterien langer 24pfunder haubipen, mit neuen Geschüpen dieser Gattung versehen.

Bon den 27 Spfünder-Batterien mit 12pfünder Saubipen des Auszuges und der Reserve, sind nunmehr 14 derselben mit langen 12pfünder Saubipen ausgerüftet, wovon 11 dem Auszug und 3 der Reserve angehören, während dem die 13 übrigen einstweilen noch furze 12pfünder Saubipen mitführen.

Alle diefe Geschüpe haben die reglementarische Brobe schr gut ausgehalten und bei mehreren derselben wurde die Schiefprobe vertragsgemäß noch bedeutend verftärft, wie z. B. durch 20 Schüffe mit Feldladung, (wovon 5 mit Shrapnells) aus den auf den Raliber gebohrten Geschüpen.

Auch in Bezug auf die Abmeffungen und Legierung wurde den reglementarischen Forderungen so weit Folge geleistet, daß fein einziges dieser Geschüße zurückgewiesen werden mußte, wohl aber die sämmtlichen mit Uebernahme derselben beauftragten H. Offiziere einen merklichen Fortschritt in der Qualität der Produkte der Gießerei offen aussprachen.

Die Sorgfalt, welche auf gehörige Dichtigkeit bes Guffes und genaues Einhalten ber reglementarischen Abmeffungen ber Geschüße verwendet wird, erhellt am deutlichften aus der Bergleichung der Gewichte der Geschüße.

Bei in den letten drei Jahren abgelieferten 15 Stück langen 24pfünder Haubiten, beträgt nämlich der Unterschied zwischen dem Leichtesten und Schwersten dieser Geschüße, blos 47 Pf. oder 2,6% des Rohrgewichts.

Bei 8 Stud 12pfünder Ranonen nach Ordonnang von 1851, blos 39 Pf. oder 2,16%.

Bei 30 Stud fpfünder Ranonen nach derfelben Ordonnang 29 Pf. oder 3,2%.

Bei 35 Stud langen 12pfünder Haubipen 27 Pf. oder eirea 3%.

Bei 6 Stud 12pfünder Kanonen nach Ordonnanz von 1819, blos 25 Pf. oder 1,37% und bei 10 Stud 6pfünder Kanonen nach dieser nämlichen Ordonnanz blos 18 Pf. oder 2%.

Die Sandbücher der Artillerie geben fast von feiner fremden Artillerie Maximums. und Minimums. Gewichtsgränzen an.

5 Gine Bergleichung mit fremden Artillerien ift daber blod für folgende julaffig:

Die bairifche Artillerie hat die gulaffigen Bewichtsgrängen festgesett:

Beim Feld-Spfünder von 730 Pf. bairisch Gewicht auf + 30 und — 20 Pf., zusammen 55 Pf. 7,5%. Beim Feld-12pfünder von 1430 Pf. in + 60 und in — 50, zusammen 110 Pf. oder 7,7%, beibeiden langen haubigen von 1830 Pf. und 1378 Pf. Normalgewicht, betragen die erlaubten Unterschiede zwischen dem schwersten und leichtesten Geschüß resp. 66 Pf. und 110 Pf. oder jeweilen 8%.

Auch die Artillericausrüftungskommission für die deutschen Bundesfestungen hat eine Tolerant von 8% des Normalgewichts gestattet, indem die Unterschiede jeweilen 1/25 des Nobrgewichtes in + und in — betragen dürfen.

Da die Geschützließerei zu Augsburg zu den Besteingerichtesten gehört, und von vorzüglichen Offizieren dirigirt wird, so werden die Leistungen derselben ohne Zweifel denen anderer Gießereien wenigstens gleichstehen, und obige Toleranzen nach langjährigen Erfahrungen sestgestellt worden sein; indem aber die in der Gießerei in Narau statsindenden Abweichungen in den Gewichten der Geschütze nie die Hälfte der obigen erreichen, so ist einleichtend, daß deren Produste in dieser Beziehung, folglich auch an Genauigseit in der Ausarbeitung und homogenem Guß allen billigen Anforderungen entsprechen.

Das spezifische Gewicht des Geschüthbronze giebt siets den besten Fingerzeig für gelungene Guffe, wenn es für das ganze Geschüth betrachtet, ein ziemlich hohes ist. Da die Dichtigkeit des Bronze bei ein und demselben Geschüth an verschiedenen Stellen sehr große Berschiedenheiten zeigt und von der Bodenplatte gegen die Mündung zu abnimmt, so ist die Bestimmung des spezifischen Gewichtes eines kleinen Metallfückes nicht maßgebend, sondern wenn sonst die Geschüthe möglichst genau gebohrt, abgedreht und ausgearbeitet sind, geschieht die Vergleichung am besten, indem man das wirkliche Gewicht des Geschüthes mit dem für das Volumen des normalen Rohres bei sestgesetztem normalen spezifischen Gewicht berechneten Gewicht vergleicht.

Diese normale Dichtigfeit des Bronze wird angenommen bei Feldgeschüßen:

In Preufen = 8,774 " Destreich = 8,758 " Baiern = 8,738 " Frankreich = 8,700.

In der Schweiz soll dieselbe nach den meisten Berträgen mit der Gießerei mindeftens 8,6 betragen. — Die Ordonnanz stellt hierüber keine Bestimmung auf.

Angenommen folche betrage 8,76, fo mußte das Mormalgewicht unferer Gefchute nach den neuen f Ordonnanzen von 1851 und 1853 fich fiellen:

Auf 1809 Pf. für die 12pfünder Ranone,

" 888 " " " 6 " "
" 1791 " " 24 " Haubine,
" 901 " " " 12 " "

während dem die Durchschnittsgewichte der in den letten Jahren gegoffenen Geschüpröhren fich wie folgt erweisen:

1808 Pf. bei der 12pfund. Kan. Mittel aus 8 St. 896 " 6 30 " 11 11 " " 1791 " , 24 Haub. 15 ,, " " 905 " ,, ,, 12 35 // " " "

Es darf mithin aus diesem Gewichtsergebniß einer größern Anzahl Geschüße der Schluß gezogen werden, daß auch deren Dichtigkeit im Vergleich mit derjenigen fremder Artillerien eine vollfommen genügende sei, und es geht aus diesen Thatsachen offenbar hervor, daß die Bester der Gießerei in Narau mit eben so lobenswerthem Eifer eine wachsende Vervollfommnung ihrer Produkte anstreben, als sie fürzlich mit kräftiger Ausdauer die ungünstige Periode durchgekämpst, wo die große Mehrzahl der Offiziere einer mangelhaften Fabrikation allein und nicht dem Hauptsaktor, nämlich den zersörenden Sigenschaften des runden Pulvers, das baldige Verderben vieler Geschüße zuschrieb.

Neue Berdächtigungen der Qualität der Geschüße, welche dermalen in verschiedenen Blättern die Runde machten, erheischen eine Berichtigung, die dieser gedrängten Darftellung nächstens folgen wird.

Bans Bergog, Major im Artillerieftab.

Die Petermann'ichen Rriegsfarten.

Unter der Angabl von Rarten, die der gegenwärtige Krieg zu Tage gefördert hat und die theilsweise auf marktschreierische Weise und angepriesen werden, zeichnen sich vortheilhaft vor den anderen Machwerfen einer überfruchtbaren Buchhändlerspekulation die Petermann'schen Karten der verschiedenen Kriegsschaupläße aus, die in dem rühmlichst bekannten geographischen Verlage von Juftus Perthes – dem Herausgeber der Stieler'schen Atlanten erschienen find. Diefer "Rriegskarten" find bis jest fechs erschienen, von denen drei den sudweftlichen Theil der Krim — den verhängnifvollen Winkel von Sebastopol -, zwei andere das ruffifche Reich im Magemeinen und die füdweftliche Grenze im Befonderen beschlagen. Gine der sechs Karten ift uns unbefannt.

Beginnen wir mit den Karten der Krim. Es liegen uns Nro. 4 und Nro. 5 vor. Beide haben den gleichen Maßstab 1/170/000. Die erstere geht jedoch nördlich nur bis Baktschiferai und den Katschastuß, öftlich bis 4 deutsche Meilen von Sebastopol, wobei in die füdöstliche Ecke noch ein Spezialplan der Belagerung fällt im Maßstab von 1 zu 90,000, der aber das Baidarthalund den oberen Lauf der Tschernaja be-